



**Kinder- und Familienzentrum
Daimlerstr. 103 C
Reichenbachstr. 52
70372 Stuttgart**

Inhaltsverzeichnis

Auf einen Blick.....	1
Kinder- und Familienzentrum Daimlerstr./Reichenbachstr.	1
Wir sind ein Kinder- und Familienzentrum.....	1
Unser Tag.....	2
Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien	4
Beziehungsaufbau in der Eingewöhnung und im Alltag.....	4
Entwicklung begleiten	5
Vielfalt der Familien willkommen heißen	6
In Gemeinschaft leben.....	6
Demokratie früh erfahren – Kinder beteiligen	7
Gemeinsam Verantwortung tragen, Eltern beteiligen	9
Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit	9
Frauenabende im KiFaZ.....	9
Gemeinsam können wir viel bewirken	10
So profitieren Eltern und pädagogische Fachkräfte vom KiFaZ.....	10
Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung	12
Forschendes Lernen.....	12
Natur erfahren	14
Gesund leben und Kinder schützen.....	15
Sprache entwickeln	17
Alltagsintegrierte sprachliche Bildung.....	17
Stuttgarts Schätze entdecken	18
Kooperation mit Institutionen und bürgerschaftliches Engagement	18
Übergang Kita-Grundschule	20
Professionelles Handeln stärken	20
Qualität sichern	21
Impressum	22
Literaturverzeichnis	23
Abbildungsverzeichnis	23

Auf einen Blick

Kinder- und Familienzentrum Daimlerstr./Reichenbachstr.

Ansprechpartner-in: Yvonne Miller

Anschrift: Daimlerstraße 103C / Reichenbachstraße 52

Homepage: <https://www.stuttgart.de/kita-daimlerstrasse>

Trägervertretung: Frau Haag, Krefelder Straße 11b, 70376 Stuttgart

Kinderzahl, Alter, Betreuungsform:

20 Kinder, 0 bis 3 Jahre, GTE / 18 Kinder, 3 bis 6 Jahre, VÖ / 22 Kinder,
3 bis 6 Jahre, GTE

Öffnungszeiten, Schließtage:

GTE 08:00 - 16:00 Uhr / VÖ 08:00 - 14:00 Uhr / 23 Schließtage

Einzugsgebiet der TE: Stadtgebiet Stuttgart-Bad Cannstatt

Personal: Es arbeiten 14 Voll- und Teilzeitkräfte, 5 Auszubildende und 2 Hauswirtschaftskräfte und eine Elternbegleitung in unseren beiden Häusern.

Wir sind ein Kinder- und Familienzentrum

Die Arbeit in unserem KiFaZ geht weit über die individuelle Förderung, Bildung und Erziehung des einzelnen Kindes hinaus. Ganz nach dem Motto „Um ein Kind großzuziehen, braucht es ein ganzes Dorf“ (nigerianisches Sprichwort) ist der Familienbegriff im KiFaZ breit gefasst. Jedes unserer Angebote richtet sich an alle Angehörigen der Kinder aber auch an deren soziales Umfeld, Freunde, Nachbarn und so weiter. Unser Ziel ist es, die Eltern als die wichtigsten Experten für ihre Kinder in ihrem Tun zu stärken, ihnen durch sozialräumliche Vernetzung und vielfältige Kooperationspartner Brücken zu bauen, damit sie Unterstützungssysteme und Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung in ihrem Lebensumfeld kennen und nutzen können.

Wir schaffen möglichst niederschwellige und vielfältige Zugänge und passen alle Aktionen und Veranstaltungen an die Bedürfnisse unserer Familien an, sodass jeder die Chance hat, sich auf seine Art und Weise sowie nach seinen Möglichkeiten zu beteiligen und sich einzubringen.



Während der Corona-Pandemie haben wir an unseren Zielen und Leitlinien festgehalten und großen Wert darauf gelegt auf kreative Art und Weise mit den Familien und Kindern in engem Kontakt zu bleiben um auf neuen Wegen Beziehungen zu gestalten und in schwierigen Zeiten gemeinsam etwas zu erleben. Wir haben es uns als KiFaZ zur Aufgabe gemacht, bestmögliche Alternativen für und mit unseren Familien zu entwickeln, um auch weiterhin für die Familien präsent und greifbar zu sein und schöne Momente zu schaffen.

Unser Tag

Paul und Hadi haben sich jeweils mit ihren Eltern, schon auf der Straße getroffen und kommen gemeinsam im KiFaZ an. Anita eine pädagogische Fachkraft, die heute Welcome-Managerin ist, begrüßt die Familien freundlich und gestaltet für Kinder und Eltern einen angenehmen Übergang vom Elternhaus ins KiFaZ. Hadis Mama informiert Anita, dass Hadi heute etwas früher von der Oma abgeholt wird. Hadi verabschiedet sich zusammen mit Anita von seiner Mama und geht gleich in den Garten. Pauls Vater erzählt, dass die Familie Besuch hatte und Paul spät schlafen gegangen ist. Er wird heute wahrscheinlich schon früh müde sein. Paul möchte, dass sein Papa noch ein bisschen bleibt und mit ihm frühstückt. Der Papa schenkt sich im Elterntreff einen Kaffee ein und beide setzen sich an den Tisch. Sie unterhalten sich über die zur Auswahl stehenden Lebensmittel. Nach einer Weile sagt Paul seinem Papa, dass er jetzt gehen kann.

Übergänge zu gestalten sowie zu begleiten ist eine grundlegende pädagogische Aufgabe und erfordert immer die besondere Aufmerksamkeit aller Beteiligten, damit die Kinder so wenig Stresssituationen wie möglich erleben und einen angenehmen Tag in der Einrichtung haben. Der Übergang von Zuhause ins KiFaZ ist nur einer von vielen Übergängen in der täglichen Arbeit mit Kindern. Damit Übergänge gelingen, müssen sie ständig überprüft, reflektiert und aktualisiert werden.



Was kennzeichnet unseren Tagesablauf:

- Eine freundliche Willkommensatmosphäre durch den „Welcome Manager“, der Eltern und Kinder begrüßt sowie annimmt, den Abschied einfühlsam gestaltet und den Übergang in die Räumlichkeiten begleitet. Zudem nimmt sich der Welcome Manager Zeit, wichtige Informationsschreiben und aktuelle Aushänge jedem Elternteil verständlich und motivierend nahezubringen sowie immer ein offenes Ohr für die Familien zu haben
- Begleitete Übergänge im Alltag
- Wertschätzung und Achtung der Bedürfnisse jedes Kindes
- Offenes mit Kindern gemeinsam zubereitetes Frühstück mit Lebensmitteln aus verschiedenen Kulturkreisen
- Selbstständigkeit und das Erleben von Selbstwirksamkeit ermöglichen
- Ganzheitliche Sprachbegleitung in Eins-zu-Eins- und in Schlüsselsituationen mit pädagogischen Fachkräften
- Strukturierung des Tages durch einen ritualisierten Tagesablauf
- gemeinsame Begegnungen im Tagesablauf beim Morgenkreis, Mittagkreis, Aufräumen...
- Freispielphasen für selbstbestimmte soziale Erfahrungen
- Ausflüge in Kleingruppen, um den Sozialraum kennenzulernen
- Partizipation: im Morgenkreis, rund ums Essen, bei der Wahl des Bildungsbereiches drinnen und draußen
- Gegenseitige, Besuche des 0-3- und 3-6-Bereichs sowie gemeinsame Aktivitäten
- Gemeinsame Besuche der beiden Häusern auf Spielplätzen im Stadtteil
- Wertschätzung der Individualität jedes Kindes
- Gemeinschafts- und Zugehörigkeitsgefühl erfahren
- Keine Begrenzung der Kinderanzahl in allen Bildungsbereichen
- Familien und Angehörige der Kinder sind jederzeit willkommen und können bei uns Zeit verbringen
- Einladend gestalteter Elterntreff, in dem sich Eltern bei einer Tasse Kaffee austauschen und vernetzen können



Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien

Beziehungsaufbau in der Eingewöhnung und im Alltag

An seinem ersten Tag im KiFaZ wird Youssef von der Bezugserzieherin Sonja von zu Hause abgeholt. Die Mutter von Youssef heißt Sonja willkommen. Währenddessen nutzt Sonja die Gelegenheit, um mit Youssef ins Gespräch zu kommen und fragt ihn, was er alles für den ersten Tag mitnimmt. Vor der Haustür macht Sonja noch ein Foto von Youssef. Der erste Weg ins KiFaZ wird gemeinsam gegangen. Dort angekommen erwartet ihn und seine Mutter das Willkommensplakat mit der selbst gestalteten Familienseite im Eingangsbereich, welches beiden ein Gefühl von „Willkommen, schön, dass du da bist“ vermittelt.

Während der Eingewöhnung, in Anlehnung an das Berliner Modell, achtet die Bezugserzieherin darauf, ein sicheres, emotionales Band zwischen sich und dem Kind zu gestalten. Dies ist ein fundamentaler Grundbaustein einer forschungsreichen und gelingenden Zeit für die Kinder im KiFaZ.

Die Entwicklung des kindlichen Selbst und seiner Identität gestaltet sich durch zwischenmenschliche Beziehungen, in die das Kind eingebettet ist. Dies hat entscheidenden Einfluss auf seine emotionale Entwicklung, sein Selbstverständnis und sein inneres Weltbild. In diesem Prozess steht bei uns die gesamte Familie im Fokus.

*„Erst wenn die Eltern sich wohlfühlen,
kann das Kind ankommen.“*

Auf einen Blick – Wie wir Beziehungen zu den Kindern gestalten.

- Aufnahmegespräch: erster vertrauensvoller Kontaktaufbau zu Kind u. Familie
- Gemeinsamer Spaziergang mit den Familien vor der Aufnahme um sich besser kennenzulernen.
- Hospitationsbesuche: behutsames Annähern an den neuen Lebensraum
- Individuelle Gestaltung der Eingewöhnungszeit bei neuaufzunehmenden Kindern sowie bei der Umgewöhnung von gleichaltrigen Kindern, die gleichzeitig vom U3 in den 3-6-Bereich wechseln („Nest-Konzept“)



- Spielplatzbesuche mit den neuen und „alten“ Bezugserziehern sowie mit den „Nestkinder“, die vom U3 in den 3-6-Bereich wechseln.
- Eltern sind beim ersten Mal Erleben der Schlüsselsituation immer mit dabei
- Interaktion mit jedem einzelnen Kind, Raum für Berichte des Kindes
- Ausflüge und Aktivitäten nach Interessen der Kinder
- Kinder entscheiden mit – Wünsche, Ideen werden im Alltag berücksichtigt
- Intensive Zusammenarbeit mit den Eltern, z. B. im Elterntreff
- In allen Schlüsselsituationen (wie Wickeln, Essen, Schlafen usw.), sich Zeit nehmen für Bindungs- und Beziehungsgestaltung
- Kinder und ihre Bedürfnisse ernst nehmen
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Aufnahmeunterlagen der Kinder von Zuhause abholen



Abbildung 1 Quelle: Stadt Stuttgart

Entwicklung begleiten

Voraussetzung für eine positive Entwicklung unserer Kinder ist die sichere Bindung an Bezugspersonen in der Familie und im KiFaZ. Bei der Begleitung der kindlichen Entwicklung orientieren wir uns an den Interessen, Bedürfnissen und Lebenswelten jedes einzelnen Kindes und jeder Familie. Durch die vielfältig gestalteten Räume im KiFaZ und besonders durch die zugewandten pädagogischen Fachkräfte unterstützen und begleiten wir jedes Kind dabei, seine Begabungen, Fähigkeiten und Ressourcen zu entfalten, zu entwickeln und zu nutzen. Dazu handeln die pädagogischen Fachkräfte unter anderem nach der niederländischen „Marte Meo“ Methode. Dies ist eine Form der Entwicklungsbegleitung, welche jedes Kind in seiner Ich-Identität stärkt und durch bestärken und benennen, positives Leiten oder linking up, dem Kind Entwicklungsräume eröffnet. Mithilfe der Videokamera werden dabei Momente festgehalten und beim gemeinsamen anschauen genau analysiert. Fast alle pädagogischen Fachkräfte wurden zu Marte Meo in einer Fortbildungsreihe geschult. Des Weiteren beobachten wir die Kinder im Alltag, dokumentieren dies und reflektieren gemeinsam im Team. So können wir Themen und aktuelle Entwicklungsschritte der Kinder erkennen, fördern,



fordern und ihnen entsprechende Themen zumuten, um sie in ihrer Entwicklung weiterzubringen. Wir sehen es als wichtigen Bestandteil unserer Arbeit, mit den Eltern in täglichen Tür- und Angelgesprächen sowie bei gezielten Entwicklungsgesprächen in Austausch über die Entwicklung ihrer Kinder zu gehen. Wir verstehen es als unsere Aufgabe Brücken zwischen Eltern und anderen Institution wie z. B. dem Beratungszentrum zu bauen. Wir begleiten und unterstützen Eltern hier bei der Kontaktaufnahme und darüber hinaus.

Vielfalt der Familien willkommen heißen

Im KiFaZ hat der Respekt vor der Individualität jedes Menschen oberste Priorität. Inklusion ist hierbei ein wichtiges Thema. Wir setzen uns für Bildungs- und Chancengerechtigkeit ein und fördern das Gemeinschaftsgefühl der Kinder, Familien, pädagogischen Fachkräfte und der Mitarbeiter.



Abbildung 2 Quelle: Stadt Stuttgart

Wir verstehen uns als Ort für Familien im weitesten Sinne und öffnen uns für den Sozialraum im Stadtviertel. Der Elterntreff lädt zum Kennenlernen, zum Verweilen und zu Gesprächen ein. Dabei ist unsere Haltung durch einen respektvollen und vorurteilsbewussten Umgang mit den vielfältigen Menschen, die unseren Elterntreff besuchen, geprägt. Wir begegnen den Lebenswelten der Kinder und Familien offen, kultursensibel und wertschätzend. Verschiedene kulturelle Lebensformen sind durch Bücher, Lieder, persönliche Gegenstände, Mahlzeiten und Feste sowie durch unsere vielfältigen Kooperationen in den Bereichen Lesen, Musik, Sport und Theater sichtbar.

In Gemeinschaft leben

In Gemeinschaft leben bedeutet für uns, einen Raum für Kinder, Familien, Bürger und für alle Menschen zu schaffen, in dem sie willkommen und angenommen sind. Eltern und Kinder finden im KiFaZ einen Alltag vor, der sie zu Mitbestimmung und Übernahme von Verantwortung einlädt. Im Miteinander lernen die Kinder und Eltern ihre Bedürfnisse und Wünsche einzubringen sowie Vorschläge und Meinungen anderer anzunehmen und zu akzeptieren. Bei vielfältigen Aktivitäten und unserer jährlich



stattfindenden Familienfreizeit, bei der über 100 Personen von jung bis alt gemeinsam ein Wochenende außerhalb ihres gewohnten Umfeldes miteinander verbringen, lernen Kinder und Familien neue Lebenswelten, Lernorte und Akteure kennen. Ihre Stärken und Interessen fließen dabei während der Planung und Umsetzung mit ein. So wird die Familienfreizeit in Eigenregie von einer Gruppe Eltern komplett organisiert und durchgeführt. Ebenfalls sind „ehemalige KiFaZ-Kinder, die bereits zur Schule gehen oder eine Ausbildung machen stets willkommen uns zu besuchen und wirken zum Teil tatkräftig in Planungen wie z. B. dem Weihnachtsmarkt mit.

Demokratie früh erfahren – Kinder beteiligen

Partizipation beginnt schon von klein an. In der Reichenbachstraße nehmen Pflegesituationen einen großen Teil im Tag ein. Durch feinfühliges hinschauen und handeln, wird jede einzelne Pflegesituation zu einem Moment der Teilhabe und Mitbestimmung, unabhängig davon wie sich das Kind bereits mitteilen kann. Heute nimmt sich Sabrina eine pädagogische Fachkraft im KiFaZ Reichenbachstraße vor, die Windeln der Kinder zu wechseln. Behutsam betritt sie den Gruppenraum und lässt zunächst den Blick über die Kinder schweifen. Dabei versucht sie zu erkennen, welches Kind im Moment vertieft spielt und welches eher nicht. Langsam geht Sabrina auf ein Kind zu, sucht den Blickkontakt und lädt das Kind sprachlich und mit einer offenen Geste zum Wickeln ein. Das Kind schüttelt den Kopf und rutscht zurück. Sabrina kündigt an, nachher noch einmal zu kommen. Etwas später ist es zur Kooperation bereit und geht mit in den Waschraum. Dort öffnet es seine Wickelschublade, greift sich eine Windel und reicht Sabrina die Feuchttücher. Sabrina zieht derweil die Treppe zum Wickeltisch raus und sieht wie das Kind den Kopf in Richtung Toilette dreht. Dieses Signal nimmt sie wahr und sagt: „Ah du möchtest auf der Toilette gewickelt werden, na dann such dir eine aus“. Schritt für Schritt begleitet sie das Kind dabei, im Wickelprozess so eigenaktiv wie möglich werden zu können. Sie benennt jede einzelne Handlung und lässt dem Kind viel Zeit sich selbst zu entdecken und selber zu tun.

Im Sinne der UN-Kinderrechtskonvention ist es das Ziel, die Kinder des KiFaZ bei alltäglichen Entscheidungen zu beteiligen. Dadurch lernen die Kinder bereits früh, ihre eigenen Ideen und Interessen im Rahmen des gemeinschaftlichen Kita-Alltags mit einzubringen. Umso weniger Kommunikationsmittel dem einzelnen Kind zur Verfügung



stehen umso größer wird der feinfühlig sensible Blick der pädagogischen Fachkraft damit jedes Kind zu „Wort“ kommt und in seiner Identität, in seinen Ideen und tun gestärkt wird. Entsprechend der Situation und dem Entwicklungsstand haben die Kinder die Möglichkeit, Regeln neu festzulegen und zu verändern.

Auf einem Blick- Wo bei uns Partizipation stattfindet

- Pflegesituation (Kinder dürfen beim Wickeln stehen, bestimmen den Ort, werden in die Handlungsschritte miteingebunden)
- Die Kinder entscheiden frei, mit wem, was, an welchem Ort und wie lange sie etwas spielen/tun
- Ideen und Bedürfnisse der Kinder werden ernst genommen und als Impulse für Angebote und Aktionen genutzt
- Die Kinder entscheiden selbst, an welche Angebote sie teilnehmen oder auch nicht teilnehmen wollen
- Die Kinder gestalten und planen ihre Geburtstagsfeier nach ihren Wünschen
- Kinder die wollen, haben die Möglichkeit den Morgenkreis mitzugestalten
- An Selbstkochtage planen und kochen die Kinder mit pädagogischen Fachkräften
- Kinder haben beim Frühstück die Entscheidung, wie lange sie essen, was sie essen und ob sie überhaupt essen wollen
- Die Kinder entscheiden täglich, in welcher Essengruppe sie essen wollen, sie schöpfen sich ihr Mittagessen selbst und entscheiden dadurch was und wie viel sie essen
- Freie Platzwahl beim Essen
- Kinder können mit aussuchen, was für Lebensmitteln eingekauft werden und des Öfteren auch mit zum Einkaufen gehen.
- Intensiver Austausch mit Eltern über die Lebenswelt zuhause, sodass Prozesse im KiFaZ an das gewohnte von zuhause angelehnt werden können, z. B. die Schlüsselsituationen.
- Die Kinder planen mit uns gemeinsam die Feste. Sie bestimmen mit, bringen Ideen ein und beteiligen sich ggf. bei der Durchführung aktiv
- Miteinbezug bei der Gestaltung von Spielräumen
- Beim An- und Ausziehen



- Den Kindern wird zugehört, die pädagogischen Fachkräfte sind offen für Diskussionen/Gespräche mit Kindern um Prozesse im Alltag neu oder für den Moment anders auszuhandeln
- Kinder haben Freiraum! Die Pädagogischen Fachkräfte nehmen im Alltag des Öfftens eine Beobachtende Rolle ein, dadurch können sich die Kinder ausprobieren, Fehler machen, Konflikte selbst lösen usw.



Abbildung 3 Quelle: Stadt Stuttgart

Gemeinsam Verantwortung tragen, Eltern beteiligen

Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit

Frauenabende im KiFaZ

Im KiFaZ gibt es mehrmals im Jahr verschiedene kulturelle Frauenabende, an denen Mütter, Mitarbeiterinnen und Freundinnen gemeinsam Zeit verbringen können.

In unserem KiFaZ gab es vor kurzem einen kurdischen Frauenabend. Viele Frauen haben sich im KiFaZ getroffen und traditionelle Gerichte gekocht. Die Frauen trugen dafür die traditionellen Trachten. Die Frauen haben viel über ihr Land erzählt und Bilder gezeigt. Es gab an diesen Abend viel kurdische und arabische Musik zum gemeinsamen Tanzen und zum Lernen. An diesen Abend können Frauen ohne Kinder und ohne Mann viel Zeit miteinander verbringen. Beim Frauenabend kann viel über andere Menschen und Kulturen gelernt und erlebt werden. Interessante Erlebnisse aus der Heimat werden erzählt und erklärt. Die Frauen kommen sich an Frauenabenden näher, sie lernen voneinander und miteinander. Viele Ähnlichkeiten werden an diesen Abenden festgestellt. Die Frauen erzählen, dass sie nach dem Frauenabend ein gutes Gefühl haben und das wirkt sich positiv auf die ganze Familie aus. Der gleiche Effekt geschieht auch bei den Männerabenden.



Gemeinsam können wir viel bewirken

Ein respektvoller, wertschätzender und vorurteilsbewusster sowie – sensibler Umgang aller Beteiligten ist eine grundsätzliche Voraussetzung für eine gelingende Erziehungspartnerschaft. In unserem KiFaZ können Kinder, Eltern, pädagogische Fachkräfte und Mitarbeiter während und auch außerhalb der Betreuungszeit sowie an Wochenenden Zeit bei gemeinsamen Aktivitäten verbringen. Dies trägt zur Vertiefung der Erziehungspartnerschaft bei. Erst wenn diese Vertrauensbasis aufgebaut ist, können die Stärken und Ressourcen von Eltern, pädagogischen Fachkräften und Mitarbeitern ausgetauscht, ergänzt, gestärkt und zum Wohle des Kindes integriert werden. Das Wohlbefinden und die Zugehörigkeit der Väter und Mütter im KiFaZ erleichtert die Annahme von Beratung, Hilfe, Unterstützung und Vernetzung sowie die Teilhabe der Eltern. Durch die enge und vielfältige Zusammenarbeit profitieren das KiFaZ, die Eltern und die Kinder. So können wir alle gemeinsam noch viel bewirken.

So profitieren Eltern und pädagogische Fachkräfte vom KiFaZ

„Das KiFaZ ist eine zweite Familie für mich!“ (Zitat einer Mutter)

Das KiFaZ bietet Hilfe und Unterstützung in allen Belangen und ist die erste Anlaufstelle für vielfältige Fragen. Die Grundlage hierfür bildet das gegenseitige Vertrauen in die Kompetenzen von Eltern, pädagogischen Fachkräften und Mitarbeitern.

Mit einer gelebten wertschätzenden Haltung entstehen Möglichkeiten für Eltern, pädagogische Fachkräfte und Mitarbeiter eigene Stärken auch über das KiFaZ hinaus, z. B. für den Stadtteil, zu entdecken, zu unterstützen, einzusetzen und weiterzuentwickeln. Das KiFaZ ist eine Plattform für Begegnungen, Bildung, Informationen, für das Einbringen von Kompetenzen und für den Austausch von Wissen und Erfahrungen. Hier bilden sich Netzwerke zwischen Kindern, Eltern, Familien, Mitarbeitern und anderen Institutionen. Die entstehenden Freundschaften zwischen den Familien fördern das Engagement jedes Einzelnen und das Gemeinschaftsgefühl. Eigene Stärken und Leidenschaften weiterzuentwickeln, sowie die Chance zur Mitbestimmung zeichnen unser KiFaZ aus und bereichern es.

Die ressourcenorientierte und partizipative Arbeit im KiFaZ unterstützt die gesellschaftliche Teilhabe aller Familien und der Mitarbeiter. Aufgrund dieses Ansatzes ist es



uns bereits mehrfach gelungen, aus Eltern Kollegen zu machen. Eltern übernehmen ehrenamtliche Tätigkeiten und entdecken so ihre Stärken, welche sie nutzen können, um in den Beruf einzusteigen (z. B. als Aushilfe, Hauswirtschaftskraft oder pädagogische Fachkraft.)

KiFaZ schafft Identifikation

Weitere Angebote und Aktivitäten in unserem KiFaZ

- Frauenabende/Männerabende, Frauenbildungsreise/ Männerbildungsreise
- Frauen besuchen ein Hamam
- Elternnachmittag zum Familiencollagen basteln
- Eltern für Eltern
- Familienausflug einmal im Jahr
- Familienfreizeit
- Schlittschuhlaufen
- Männer – Kind – Ausflug
- Iftar Essen (Fastenbrechen)
- wöchentlicher Mütter-Treff, der von den Müttern selbst organisiert wird
- Konzeptionstage mit den Eltern
- Kuchenverkäufe bei verschiedenen Institutionen und gemeinsames Backen und vorbereiten.
- Feiern von verschiedenen kulturellen Festen
- Täglich geöffneter Elterntreff mit Kaffee, Kekse, Tee etc.
- Eltern begleiten uns bei allen Ausflügen mit den Kindern
- Waldwoche mit Kindern, Eltern und päd. Fachkräften
- Begleitung bei Behördengängen, Arztbesuchen, Unterstützung bei Telefonaaten und Formularen (Sowohl durch Fachkräfte als auch durch andere Eltern)
- Eltern sind jeder Zeit im KiFaZ Alltag willkommen und können hospitieren
- Elternbegleitung als wichtige Ansprechpartnerin für Eltern und Brücke zwischen Eltern und Team
- Kinder werden am 1. KiFaZ Tag von zuhause abgeholt und auch bei der Einschulung durch die pädagogischen Fachkräfte begleitet
- Tauschfenster und –wagen für Anwohner (Alle die vorbeikommen können sich Gegenstände nehmen oder welche zum Tauschen drauflegen)



Abbildung 4 Quelle: Stadt Stuttgart



- Weihnachtsmarkt, bei welchem die Schulkinder Selbstgemachtes verkaufen
- Schulkinder (ehemalige Kita Kinder) sind immer herzlich willkommen, sobald es die Corona-Bestimmungen wieder zu lassen.
- Schulkinder und ehemalige Kinder werden in die Planung der Familienfreizeit mit einbezogen, sie übernehmen aktiv Aufgaben und Verantwortung.
- Aktive Beteiligung am Stadtteilst (Organisation und Begleitung der Stände)
- Aktive Beteiligung an der Stadtteilzeitung
- Brunch und Boule in Kooperation mit der Bürgerinitiative und der GWA
- Eltern beteiligen sich an Arbeitsgruppen in ihrem Stadtteil
- Enge Kooperation mit der Gemeinwesenarbeit und weiteren Institutionen
- Planungsteam - offen für Alle, hier werden Themen und Wünsche der Eltern aufgegriffen, bearbeitet und umgesetzt.

Alle Aktivitäten und Angebote sind in unserem KiFaZ kostenfrei und werden gemeinsam von Eltern und päd. Fachkräften geplant, organisiert und durchgeführt.

Dieser Abschnitt „Gemeinsam Verantwortung tragen, Eltern beteiligen Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit“ wurde gemeinsam von Eltern und pädagogischen Fachkräften verfasst.

Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung

Forschendes Lernen

Mit Begeisterung und Neugier tauchen Lorenz, Anita und Rustem verschiedenfarbiges Krepppapier in ein Wasserglas und beobachten den Prozess, wie sich die Flüssigkeit langsam verfärbt. Sie entdecken, dass sich die Geschwindigkeit, in der sich das Wasser verfärbt, durch Rühren oder Schütteln der Gläser beeinflussen lässt. Verschiedene Farben werden miteinander gemischt, es entstehen neue Farbtöne. Gespannt experimentieren sie, ob Farben anderer Materialien, wie zum Beispiel von Wolle, Tonpapier oder Stoff das Wasser einfärben können. Sie erfahren, dass nicht alle Materialien Farben an das Wasser abgeben. Nun gehen sie den umgekehrten Weg und versuchen, ob farbiges Wasser verwendet werden kann, um andere Materialien wie Sand



oder Malpapier einzufärben. Hinzukommende Kinder werden stolz über das neu erlangte Wissen informiert und werden eingeladen, mitzumachen. Eine Forscherrunde entsteht.

Beim Experimentieren mit Krepppapier und Wasser erleben Kinder die verschiedenen Eigenschaften der Materialien: Wasser kann man färben, Farbe ist löslich und der Prozess lässt sich durch Rühren und Schütteln beeinflussen. Nasse Materialien können ihre Beschaffenheit verändern, sie saugen sich voll, verändern ihre Oberfläche und geben ihre Farbe ab. All diese Erfahrungen sammeln die Kinder durch ein selbstbestimmtes Freispiel mit den ihnen frei zur Verfügung stehenden Materialien. Sie probieren aus, erleben, wiederholen, erkunden, erforschen und begreifen, begleitet durch die pädagogischen Fachkräfte. Schon Albert Einstein war sich der Wichtigkeit von freier Spielzeit bewusst: „*Spiel ist die höchste Form der Forschung.*“

Forschendes Lernen findet in allen Bereichen statt:

Garten: Sand erforschen, Sandburgen bauen, Fahrzeuge fahren und erkunden ...

Bildende Kunst: malen, kneten, schneiden, kleben, Bügelperlen legen ...

Bauen und Konstruieren: aufbauen, abbauen, einwerfen, Statik und Stabilität für Bauwerke entdecken ...

Elemente- und Materialerkundung: Schütten, füllen, Wasser transportieren und erleben. Die Wirkung von Magneten erfahren ...

Schrift und Sprache: Buchstaben erkennen und entdecken, Reimwörter, Quatschreime ausdenken, Geschichten erfinden ...

Musik: Instrumente kennenlernen, Taktgefühl entwickeln, Geräusche erzeugen ...

Bewegung: den eigenen Körper erfahren, springen, rennen, klettern, fallen ...

Rollenspiel: verschiedene Identitäten kennenlernen, die Eigene entwickeln, verkleiden, schauspielern ...

Essen: Geschmacksrichtungen entdecken, Geschmäcker kombinieren, neue Gerüche kennenlernen ...



Abbildung 5, Quelle: Stadt Stuttgart



Natur erfahren

Beim Freispiel im Garten läuft Jenny zu einem großen Stück Holz, mit welchem sich die Kinder in letzter Zeit häufig beschäftigen. Sie hebt das Holzstück auf und dreht es sofort um. Auf dem Holzstück entdeckt sie viele Tiere: Ameisen, Kellerasseln, Spinnen und eine Nacktschnecke. Jenny ruft die anderen Kinder zu sich und zeigt ihnen die Nacktschnecke in der Wölbung. Gemeinsam setzen sich die Kinder auf die Wiese, Jenny legt das Holzstück für alle sichtbar auf den Boden. Sie beobachten, wie die Nacktschnecke aus der Wölbung herauskriecht und sich sofort wieder zurückzieht. Vorsichtig nimmt Jenny die Nacktschnecke auf die Hand. Als sich diese zusammenrollt, legt sie das Tier zurück auf das Holz am Boden...

„Da Kinder dem Boden näher sind, sehen sie auch mehr kleine Dinge. [Erste] Naturerfahrungen sind somit schon auf einer kleinen Fläche möglich“ (Textor 2015). Durch den täglichen Zugang in den Garten bauen die Kindern eine emotionale Beziehung zur Natur auf. Sie lernen die natürlichen Gegebenheiten kennen und reagieren auf diese mit großem Interesse sowie Freude zu reagieren. Die Reaktion auf die gefundene Nacktschnecke zeigt, dass die Kinder keine Scheu vor Kleintieren haben und diese mit Begeisterung wahrnehmen können. Sie zeigt auch, dass sie auf die Reaktionen der Natur sensibel eingehen können.

„Freude am Schauen und begreifen ist die schönste Gabe der Natur!“ Albert Einstein

Auf einen Blick – Was unser Garten und unsere jährliche Waldwoche bieten:

- Nutzung des Gartens bei jedem Wetter
- Auf Bäume und Häuschen klettern
- Fahrzeuge fahren und als Transportmittel verwenden
- Spiele mit Naturmaterialien wie Hölzer, Steine, Matsch, Ton etc.
- Hinter Büschen verstecken und Rückzugsorte schaffen
- Sand durch die Finger rieseln lassen und auf der Zunge schmecken lassen
- Essbare Früchte von verschiedenen Höhen der Bäume ergreifen
- Insekten einfangen und beobachten
- Jahreszeiten erleben - Vogelgezwitscher hören und Blumen blühen sehen; Wasser füllen, plantschen, matschen, spritzen; Blätter und Früchte sammeln; Schnee schmecken...



Gesund leben und Kinder schützen

Essen

Morgens ist Maha am Frühstückstisch anzutreffen. „Gibt es heute Thunfischcreme?“, fragt sie die pädagogische Fachkraft „Nein, aber wir haben Frischkäse und Thunfisch auf dem Tisch. Möchtest du dir selbst die Creme zubereiten?“ erwidert diese. „Ja!“ ruft Maha freudig - „Ich hole mir einen Löffel und eine Schale.“ Dann vermischt sie den Thunfisch mit dem Frischkäse und beschmiert damit ihr Brot. Außerdem legt sie noch etwas Mais, Salami und Käse darauf und klappt es in der Mitte zusammen. „Ich liebe Thunfischcremesandwich.“, sagt sie und beißt genüsslich in ihr Brot.

Die kulturelle Vielfalt in unserem KiFaZ bringt ein ebenso buntes Frühstücksbuffet auf den Tisch. Der Essbereich lädt die Kinder zu geschmacklichen Sinneserfahrungen und naturwissenschaftlichen Experimenten ein. Um einen gesunden Umgang mit Lebensmitteln im Bezug zum eigenen Körper zu erlernen, stellen wir diese in ihrer Variationsvielfalt erfahrbar und veränderbar zur Verfügung. Die freie Entscheidung darüber, was und wie viel auf dem eigenen Teller geschöpft wird, lässt die Kinder in pädagogischer Begleitung Mengengefühl, Körpergefühl und Selbstständigkeit erlernen.

Auf einen Blick – was es sonst noch im Essbereich gibt:

- Tägliches freies Frühstücksangebot
- Tägliches, geliefertes Mittagessen
- Selbstkochtage (Eltern und Fachkräfte kochen im KiFaZ für die Kinder)
- Schalen mit Obst & Gemüse in den Räumen
- Selbstständiges Schöpfen während des Essens
- Selbstständiges Tischdecken und Abräumen
- Verschiedene Angebote rund um die Nahrungszubereitung
- Partizipation zu jeder Zeit (Frühstück vorbereiten etc.)
- Einkäufe mit Eltern und Kindern



Bewegung

Kinder fangen an, sich gegenseitig durch den Garten zu jagen. Plötzlich rettet sich Mamoun durch geschicktes Klettern auf das Dach eines Spielhauses. Allerdings – Pech gehabt – alle anderen klettern genauso flugs hinterher. Oben angekommen wechseln die Kinder immer wieder ihre Plätze und hangeln sich über die Schräge aneinander vorbei. Überraschend springt Mamoun von ganz oben in den Sand und flitzt davon.

Kinder bewegen sich von Natur aus gerne und haben Freude daran, auf ihre ganz eigene Weise ihre Grenzen zu überwinden und mutig daran zu wachsen:

Klettern, springen, schleppen, hangeln, rennen, balancieren, miteinander rangeln usw. - dies trägt dazu bei, sich selbst wahrzunehmen und im sozialen Miteinander zu lernen. Körpergeschicklichkeit und Bewegungsfreude sind wichtig für eine gesunde und selbstbestimmte Entwicklung jedes Kindes. Bei uns erleben Kinder motorische Bewegungsvielfalt – am liebsten barfuß – sowohl in unserem Bewegungsraum als auch im Garten, der jederzeit und bei jedem Wetter zugänglich ist und von den Kindern täglich gerne genutzt wird. All dies unterstützt die Gesunderhaltung und stärkt das Immunsystems.

Auf einen Blick

- Kita Fit in Kooperation mit dem Turnerbund Bad Cannstatt findet 1x wöchentlich statt
- Teilnahme am Bewegungspass, um spielerisch die Motorik von Kindern zur verbessern
- Schwimmbadbesuche
- Auf Bäume klettern
- Waldwoche
- Spontane Ausflüge
- Draußen bei jedem Wetter
- Bewusst wenig Tische in den Räumen
- Täglich geöffnetes Bewegungszimmer
- Barfuß laufen in der Einrichtung und im Garten
- Verschiedene Ebenen im Haus durch Podeste in verschiedenen Größen
- Verschiedene Fahrzeuge in unterschiedlichen Größen



- Kinder bewegen sich frei in der Einrichtung
- Hengstenberg Bewegungsbaustelle/Pikler Geräte
- Eltern werden bei der Suche unterstützt und zu Sportvereinen
- Empfehlung für Eltern zu Stopper-Socken anstatt Hausschuhen



Abbildung 6, Quelle: Stadt Stuttgart

Sprache entwickeln

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Seit einigen Wochen suchen die Kinder Tiere, die sie im Garten finden, und beobachten diese mit großem Interesse und Begeisterung. Zu Anfang waren alle Insekten für die Kinder „Ameisen“. Im Dialog mit den pädagogischen Fachkräften lernen Kinder verschiedene Insekten wie Feuerkäfer, Bienen, Wespen, Spinnen und Fliegen zu unterscheiden. Die Insekten können in Tiere, die krabbeln, fliegen und kriechen, differenziert werden. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder bei der Erweiterung ihres Wortschatzes durch Gespräche, Buchbetrachtungen und im Dialog mit korrektivem Feedback. Die Kinder lernen neue Wörter kennen und verschiedene Tiere zu unterscheiden.

Im KiFaZ-Alltag ist jeder Tag ein Sprachlerntag. Durch alltägliche Situationen und natürliche Gespräche werden die Kinder in ihrem Spracherwerb entsprechend ihrer Entwicklung begleitet und unterstützt. Dies geschieht in einer vertrauensvollen Situation zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft sowie unter den Kindern. Die pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als „Lernende“ und machen sich gemeinsam mit dem Kind auf den Weg, neue Wörter zu finden, Wörter mit Leben zu füllen und bieten ihnen vielfältige Möglichkeiten, in Dialog mit anderen zu treten (vgl. Zumwald und Schönfelder 2015, S. 10).



Wo findet bei uns im Alltag noch Sprache statt:

- In allen zwischenmenschlichen Interaktionen
- Im Morgenkreis sowie im Mittagskreis
- In allen Schlüsselsituationen (Essen, Schlafen, Wickeln) und in weiteren Übergängen
- In allen Bildungsbereichen
- Bei Kleingruppenangeboten und Aktivitäten
- Im Freispiel und bei Interaktionen zwischen den Kindern

Die Fachkräfte achten besonders auf:

- Augenhöhe im Gespräch
- einen feinfühligem Dialog
- Blickkontakt
- Eine angenehme Stimmlage und ein freundliches Gesicht
- ihre Rolle als Sprachvorbild
- gegenseitige und regelmäßige Reflexion
- Wertschätzung der Familiensprache
- Präsenz als Gesprächspartner
- regelmäßige Sprachstandserhebungen (BASIK)
- einen kontinuierlichen Austausch zwischen Eltern und pädagogischer Fachkraft bei Tür- und Angelgesprächen sowie bei Entwicklungsgesprächen
- die Umsetzung ihres Fachwissens über kindliche Sprachentwicklung im Alltag
- professionelles und angemessenes Handeln

(Sprachkita siehe Anhang)

Stuttgarts Schätze entdecken

Kooperation mit Institutionen und bürgerschaftliches Engagement

Die AG Grünes Netz trifft sich regelmäßig unter anderem, um die Weiterentwicklung des neuen Veielbrunnenparks im Wohngebiet zu besprechen. Eltern und Mitarbeitern vom KiFaZ nehmen daran teil, um ihre Wünsche und Ideen aktiv mit einzubringen. Der fertige Park zeigt, dass Beteiligung Wirkung hat. Jetzt gibt es, wie von den Mitwirkenden



gewünscht, Spielgeräte, einen Bachlauf, Tischtennisplatten, eine Slackline... Und selbst der Name wurde von den Bewohnern bestimmt. „Unser Veielbrunnenpark.“

Die Teilnahme, Beteiligung und Mitwirkung an gemeinschaftlichen Arbeitskreisen, -gremien und -gruppen zeigt den Familien, dass ihr Tun und Handeln Wirkung hat und für sie sowie ihr Wohngebiet eine Bereicherung ist. Damit sich Familien im Wohngebiet beteiligen, informieren wir sie, ermutigen und begleiten sowie unterstützen sie, mit ihren Stärken und „Schätzen“ Veränderungen im Stadtteil zu bewirken. Um die Chancengleichheit von Familien in ihren unterschiedlichen Lebenslagen zu gewährleisten und deren Netzwerke zu erweitern, arbeiten wir mit vielfältigen, sozialen, kulturellen und sportlichen Kooperationspartnern sowie engagierte Bürgern zusammen.

Aussage einer Bewohnerin: „I love Veielbrunnen!“

Unsere Kooperationspartner auf einem Blick:

- Gemeinwesenarbeit (GWA) im Stadtteil
- Bürgerinitiative im Veielbrunnen (BIV)
- Haus der Familie und Jugendhaus Cann
- engagierte Eltern und Bürgern des Wohngebietes
- Eine Spiele- und Vorlesepatin kommt ehrenamtlich zu uns
- Haus für Kinder Caritas
- „Junge Ensemble Stuttgart“ (JES-Kindertheater)
- Baydur-Stiftung mit dem Südwestrundfunk
- Sportamt mit dem gemeinsamen Projekt „Kitafit“ – Turnerbund Bad Cannstatt
- Musikschule Stuttgart mit dem Projekt „Singen-Bewegen-Sprechen“
- Beratungszentrum für Jugend und Familien des Jugendamtes
- Gesundheitsamt Stuttgart und die Zweigstelle Bad Cannstatt
- Verein future4kids
- Kooperation zur „Schulfrucht“
- Verschiedene Projekte mit Kooperationspartnern (Künstler, Musiker...)



Übergang Kita-Grundschule

Eine enge Kooperation mit der hiesigen Grundschule ist für uns elementar, um einen möglichst reibungslosen Übergang vom KiFaZ in die Schule zu ermöglichen.

Wir begleiten Eltern und Kinder zu allen schulischen und vorschulischen Veranstaltungen, (Einschulungsuntersuchung, Elternabende, Schulanmeldung...) und haben einen engen Austausch mit den Kooperationslehrern. Einmal jährlich gibt es einen Elternkaffee mit den Kooperationslehrern an welchem Eltern Informationen über Schulfähigkeit, Schulsystem und Schulanmeldung erhalten.

Wir legen großen Wert darauf im letzten KiFaZ-Jahr die Kinder durch gezielte Kleingruppenaktivitäten, Ausflüge, Besuche in der Schule und Gesprächsrunden auf die Schule vorzubereiten. Besonders wichtig ist uns hierbei das Abschiedsfest für das Kind und die ganze Familie sowie die Begleitung der Familien am Einschulungstag.

Seit September 2020 nehmen wir zudem am vierjährigen Projekt eines pädagogischen Verbunds Bad Cannstatt teil. Das Projekt zielt darauf, die Kooperation zwischen uns und der Martin-Luther-Schule sowie dem Ganztagesbereich zu intensivieren. Im Vordergrund steht dabei, den Übergang vom KiFaZ zur Schule für das Kind und dessen Familie noch „gelingender“ zu gestalten.

Professionelles Handeln stärken

Qualifizierung und Zusammenarbeit im Team

Die Vielfalt der Kinder und Familien hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. In unseren Kitas kommen die unterschiedlichen Lebensweisen und Erziehungsvorstellungen oft zum ersten Mal in Kontakt. Der Respekt füreinander, die Vermittlung zwischen allen Beteiligten und der Aufbau eines guten Zusammenlebens ist für uns eine alltägliche professionelle Herausforderung. Wir wollen jedem Kind gerecht werden. Deshalb ist es gut, dass in unserem Team unterschiedliche Kompetenzen, Qualifikationen, Interessen und Leidenschaften vertreten sind.

Unser Wissen und die spezifischen fachlichen Schwerpunkte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertiefen wir unter anderem im Rahmen von Fortbildungen und Fachtagen. An Konzeptionstagen und in Teambesprechungen arbeiten wir gezielt an pädagogi-



schen Themen, die wir als Team in der Tageseinrichtung weiterentwickeln und umsetzen. Supervision und Coaching nutzen wir bei Bedarf. Des Weiteren nutzen wir regelmäßige Fallberatungen zu unterschiedlichen Themen in Kooperation mit dem Beratungszentrum.

Dadurch prägen wir als Leitung und Team das besondere Profil der Tageseinrichtung auf der Grundlage des konzeptionellen Profils „Einstein-Kita“.

Qualität sichern

Qualitätsmanagement

Qualität zu sichern und Qualität weiterzuentwickeln ist in unserer Einrichtung eine Herausforderung, der wir uns tagtäglich stellen. Wir beleuchten regelmäßig unsere organisatorischen Abläufe, überdenken unsere pädagogischen Zielsetzungen und überprüfen deren Alltagstauglichkeit zum Wohl der Kinder und deren Familien.

Wir überprüfen und sichern Qualität z. B. dadurch, dass wir

- die kindliche Entwicklung und das Verhalten in der Gruppe beobachten und dokumentieren
- uns regelmäßig darüber mit den Eltern austauschen
- unsere Zielsetzungen und Praxiserfahrungen regelmäßig im Team und bei den fünf Konzeptionstagen im Jahr überdenken und besprechen
- uns regelmäßig selbstreflektieren
- an Fortbildungen und Arbeitsgemeinschaften teilnehmen
- mit Kindern über das gemeinsame Leben in der Einrichtung uns regelmäßig auch in Kinderrunden austauschen
- regelmäßig mit den Elternbeiräten die Anliegen der Elternschaft besprechen.

Ausgangspunkt unserer Überlegungen ist immer die Beschreibung der aktuellen Situation und des Veränderungsbedarfs. Diesen gleichen wir ab mit den Zielen des Trägers und der vorliegenden Einrichtungskonzeption. Zum Beispiel könnten wegen Personalmangels Vorhaben oder Termine verschoben werden.

Durch die Mitwirkung der Kinder und Eltern an diesen Prozessen verschaffen wir uns ein umfassenderes Bild und sorgen für alle Beteiligten für Transparenz und ein hoffentlich zufriedenstellendes Ergebnis. Neuerungen und Veränderungen bewerten wir nach einer gewissen Zeit auf ihre Wirksamkeit.



Beschwerdemanagement

Wenn viele Menschen zum Wohle von Kindern zusammenarbeiten, können unterschiedliche Vorstellungen aufeinandertreffen und es kann dabei zu Missverständnissen kommen. Am besten ist es, man spricht spätestens dann miteinander statt übereinander.

Die Möglichkeiten, die Kinder bei uns vorfinden, ihre Anliegen und Beschwerden zum Ausdruck zu bringen, können dem Kapitel Partizipation dieser Einrichtungskonzeption entnommen werden.

Wenn Eltern Anregungen haben oder sich beschweren wollen, dann ist die erste Ansprechpartnerin die Leitung der Einrichtung (siehe Impressum). Eltern können sich selbstverständlich auch an den gewählten Elternbeirat wenden. Eltern können sich auch an die Vorgesetzte der Kita-Leitung, an die Bereichsleitung wenden. Deren Name und Kontaktdaten können den Aufnahmeunterlagen oder dem Aushang am Infobrett jeder städtischen Kita entnommen werden.

Schließlich gibt es auch die Beschwerdemöglichkeit der sogenannten Gelben Karte an den Oberbürgermeister, der Chef von allen städtischen Beschäftigten ist. Das Formular ist im Bürgeramt im Stadtbezirk oder per E-Mail unter gelbe.karten@stuttgart.de erhältlich.

Impressum

Weiterführende Informationen finden Sie unter:

www.stuttgart.de/kita-daimlerstrasse

www.stuttgart.de/kits

www.einsteinstuttgart.de

Herausgeberin: Landeshauptstadt Stuttgart, Jugendamt Abteilung Kita/SK

Konzept und Inhalt:

Kinder- und Familienzentrum

Daimlerstraße 103 C / Reichenbachstraße 52

70372 Stuttgart

0711 556805 / 0711 216-23190

0711 3413750 / 0711 216-23199

Foto Umschlag: Getty Images

Stand: Oktober 2022



Literaturverzeichnis

- Hrsg. Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt: Einstein-Kitas – Konzeptionelles Profil. Stuttgart, 2017.
- Hrsg. Beate Andres, Hans – Joachim Laewen: Das *infans*-Konzept der Frühpädagogik – Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten. Weimar, Berlin, 2011 Verlag das netz.
- Hrsg. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau 2014, Herder Verlag.
- Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendhilfe – Artikel §22a – Grundsätzliche Förderung - Stand: Neugefasst durch Bek. v. 11.9.2012 | 2022; zuletzt geändert durch Art. 10 Abs. 10 G v. 30.10.2017 | 3618.
- Textor 2015.
- Zumwald und Schönfelder 2015.

Abbildungsverzeichnis

Alle / Gekennzeichnete Fotos sind im Rahmen der Konzeptionserstellung in unserem Kinder- und Familienzentrum entstanden. Damit liegen die Bildrechte bei der Stadt Stuttgart. Die Zustimmungen zur Nutzung abgebildeter Personen liegen dem Kinder- und Familienzentrum der Stadt Stuttgart vor. Eine weitere Nutzung durch Dritte ist ausgeschlossen und wird strafrechtlich verfolgt.

